Cirkular an die Tit. schweiz. Schulbehörden, Lehrer und Verleger

Autor(en): **Schoop, U. / Weissbrod, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aussehen. Manchen hätte jedoch eine Zusammenstellung weit mehr interessirt — diese wäre auch der wahren Sachlage jedenfalls entsprechender gewesen — die dargethan hätte, wie viele Gemeinden und welche noch nicht von sich aus auf das angestrebte neue Minimum von Fr. 1200 gegangen seien. Es scheint aber, dass die Behörden nur eine Bestätigung ihrer Ansicht zu erhalten wünschten, dass für den Moment nichts in der Sache gethan werden könne.

Von den ca. 30 Anwesenden betheiligten sich an der Diskussion etwa ein Viertheil. Jeder war in grosser Verlegenheit, guten Rath zu geben, dagegen sprachen sich Alle dahin aus, etwas sollte wieder geschehen, nur das eine nicht: unverzüglich mit einer neuen Vorlage vor's Volk gelangen. Die meisten Redner machten auch irgend einen bestimmten Vorschlag, wie vorläufig der grössten Noth gesteuert werden könnte. Aber nach einer klaren und bündigen Antwort wurde die Versammlung nicht gefragt und das hat mehr als einem Anwesenden die Freude verdorben an der Ehre, die ihm durch die Einladung zu Theil geworden. Man ging mit dem unbefriedigenden Gefühle auseinander, zur Lösung der so lichterloh brennenden Frage nichts gethan zu haben. Wie leicht wäre es z. B. möglich gewesen, durch irgend ein Resultat der Besprechung wenigstens moralisch die Lehrerschaft in ihrem Streben zu unterstützen: durch Selbsthülfe das Besoldungsminimum von Fr. 1200 zu erzwingen. Oder missbilligt man wirklich höhern Orts das doch so gemässigte Vorgehen der Lehrerschaft immer noch?

2. Die zweite Frage war bald abgethan, da der Wunsch nach einer gemischten Synode zwar vorhanden, dagegen die Organisation dieser letztern noch so sehr im Stadium der Vorschläge sich befindet, dass man leicht dazu kommen könnte, auch den Wunsch wieder etwas zurückzudrängen, um vorerst grössere Kompetenzen für die kantonale Lehrerkonferenz zu erreichen. Dieses wäre um so angezeigter, da der neugeborne freie Schulverein für einmal die Stellung der bisherigen Kantonalkonferenz einnehmen könnte. Viele sehen nämlich weder für Schüler noch für Lehrer einen Gewinn in einer gemischten Synode, so lange nicht die Lehrerschaft in sich selbst geschlossen dasteht und ihrer Ziele sich bewusst ist.

Ueber **Wettsteins „Erziehung der Töchter,** Beiträge zur Lösung der sozialen Frauenfrage," enthält die „Bibliographia" nachstehende Beurtheilung, unterzeichnet von K. F.:

„Der Verfasser hat mit ebenso viel frischer, farbiger Konkretheit als ernster Begeisterung seine Aufgabe gelöst und auf der Grundlage reicher Erfahrung einen dankenswerthen Beitrag zur Beantwortung einer so schwierigen sozialen Frage geliefert. Mit vollem Rechte behauptet er, dsss die Stellung der Frauen nur durch gründliche Bildung wahrhaft verbessert werden könne und dass darum die Erziehung der Töchter mit derselben Umsicht und Opferwilligkeit geleitet werden sollte, wie diejenige der Söhne. Mit überzeugenden Gründen weist er nach, dass intellektuell und moralisch es weit besser wäre, wenn bis in die höchsten Schulstufen hinauf die Geschlechter ungetrennt blieben. Besonders schön und treffend hat der Verfasser über den Lehrerinnenberuf sich geäussert und es möchte wohl manche begabte Jungfrau nach Lesung dieses Abschnittes mit freudiger Seele für diesen Beruf sich entscheiden. Die Schrift verdient ein einlässliches Studium namentlich auch Seitens der Frauenwelt."

Cirkular

an die Tit. schweiz. Schulbehörden, Lehrer und Verleger.

Unter Bezugnahme auf unser Cirkular vom Dezember vorigen Jahres, in welchem wir Sie zur Betheiligung an der anlässlich der schweiz. Lehrerversammlung in Bern stattfindenden Zeichenausstellung eingeladen haben, bringen wir Ihnen des Weitern zur Kenntniss, dass es zur Beurtheilung der Raumfrage nothwendig ist, dass sowohl die Aussteller von Zeichenlehrmitteln und Utensilien, als auch namentlich die nicht in die Kategorie der Volksschule fallenden Schulen, wie Kantonsschulen, Seminarien, Fachschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen etc., welche für die Ausstellung ihrer Gegenstände Wandflächen beanspruchen, angeben, wie viel Fläche sie etwa gebrauchen. Diese Angaben sind bis Ende April franko an den Kommissär der bernischen Erziehungs-Direktion, Herrn P. Volmar, Zeichenlehrer an der bernischen Kantonsschule, zu machen.

Ferner ist es zur richtigen Beurtheilung der Arbeiten jeder Schule nöthig, dass denselben ein Kommentar beigelegt werde, der sich mindestens über die Beantwortung folgender Fragen verbreitet:

1) Wird der Zeichenunterricht vom Klassenlehrer oder von einem Fachlehrer ertheilt und welches ist der Name des Lehrers?
2) In welchen Klassen wird Zeichenunterricht ertheilt und wie viele Stunden per Woche?
3) Wie gross ist die Zahl der gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler?
4) Ist der Unterricht Klassen- oder Massenunterricht oder Einzelunterricht?
5) Besteht ein Lehrplan mit festem Pensum für jede einzelne Klasse? und wenn, welches ist derselbe?

Indem wir schliesslich bemerken, dass unser Unternehmen von verschiedenen Seiten freudig begrüsst worden ist, dürfen wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, dass die Betheiligung an der Ausstellung eine recht erfreuliche sein wird.

Genehmigen Sie, Tit., den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung.

Frauenfeld, im Februar 1876.

Namens des Vorstandes des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts,

Der Präsident desselben:
U. Schoop.

Der Aktuar desselben:
Hans Weissbrod.

Korr. aus dem Bezirk Meilen.

„Soll denn ewig an der zürcherischen Primarschule geflickt werden?" — so mag mancher Leser unwillig ausrufen, der von den Bestrebungen der Bezirksschulpflege vom See behufs Reform des Schulunterrichts etwas hört oder liest. „Der Berg hat eine Maus geboren" — hat vielleicht auch schon dieses oder jenes Mitglied der genannten Behörden geringschätzig gesagt, das nicht den Kommissional-Verhandlungen beiwohnen konnte. Nun, das „Flicken" resp. Verbessern ist eben überall nöthig, wo etwas schadhaft ist und eine „Maus," sogar ein „Mäuslein" ist doch mehr als gar Nichts. — Dass der Unterricht unserer Elementarschulen auf Irrwege gerathen, erkennt jeder Unbefangene deutlich aus den Resultaten desselben. Herr Dr. Treichler hat das grosse Verdienst, durch seine Schrift: „Reform des Schulunterrichts in Bezug auf Kurzsichtigkeit" zuerst energisch auf sanitarische Uebelstände aufmerksam gemacht zu haben. Im Schuldienst ergraute Lehrer, die das Glück hatten, bei Vater Scherr in die Schule gehen zu können und die sich immer mit Freuden der Musterlektionen des Meisters erinnerten, mussten Herrn Dr. Treichler Recht geben und sich verpflichtet fühlen, ihrerseits einen Schritt weiter zu gehen und die tiefer liegenden pädagogischen Uebelstände aufzudecken. Letztere und die zur Beseitigung derselben anzuwendenden Heilmittel haben die Bezirksschulpflegen Horgen und Meilen in ihrem Zirku-